

Wunderschön: Bach in der Neanderkirche

VON HEIDE OEHMEN

Passend zum Beginn des neuen Jahres erklangen in der gut besuchten Neanderkirche die Kantaten 4-6 des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach – sie beinhalten das Fest der Beschneidung Christi, den Sonntag nach Neujahr und das Epiphaniastag, besser bekannt als Dreikönigstag. Kantor Sebastian Klein hatte in seinem sorg-

fältig vorbereiteten „Chor der Neanderkirche“ ein vokales Pfund, auf das er sorglos bauen konnte. Klarer, sorgsam strukturierter Schönklang zeichnete die Choristen aus.

Die in den Streichern auffallend jung besetzte „Neander-Sinfonietta“ – ergänzt durch erstklassige Bläser – gab der nachweihnachtlichen Musik zusätzlichen Glanz. Hervorgehoben seien die Konzertmeisterin mit ihrem brillanten Solo, die

Oboisten, die auch am Englischhorn restlos überzeugten und die makellose, Festlichkeit verbreitende Trompetengruppe.

Wolfgang Klose war mit eindringlicher Interpretation und tenoralem Wohlklang ein fesselnder Evangelist, der auch in der Arie „Nun mögt ihr stolzen Feinde schrecken“ aufhorchen ließ.

Thilo Dahmanns profunder Bass kam in der Arie „Erleucht“ auch

meine finstre Sinne“ besonders klangschön zur Geltung. Dem standfesten, doch weich einschwingenden Alt von Angela Froemer ist in diesen Kantaten zwar keine Arie zugedacht, doch konnte sich die Sängerin in den Rezitativen und Ensembles vorteilhaft behaupten.

Für die erkrankte Sopranistin war kurzfristig Sabine Schneider eingesprungen und ließ sogleich die

wunderschön gelungene „Echo-Arie“ zu einem Höhepunkt des Abends werden (Echo-Sopran: Charlotte Paashaas).

Sebastian Klein, der immer wieder durchsichtiges Musizieren einforderte, hielt aufmunternd und mit bester Übersicht alle Fäden in der Hand.

Nach ausdauerndem Schlussbeifall wünschte er den Zuhörern ein gutes neues Jahr.